

Rezension: Kurze Geschichte Afrikas

Meier, Astrid

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GIGA German Institute of Global and Area Studies

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Meier, A. (2003). Rezension: Kurze Geschichte Afrikas. [Rezension des Buches *Kurze Geschichte Afrikas*, von J. D. O. R. Fage]. *Afrika Spectrum*, 38(1), 137-138. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-119402>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-NC-ND Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-NC-ND Licence (Attribution-Non Commercial-NoDerivatives). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0>

Esoterik abdriftet. Allen Beiträgen fehlt die analytische Tiefe, was durch die mangelnde Auseinandersetzung mit Geschlechterdifferenzen und fehlende interdisziplinäre Perspektiven bedingt ist. Der gesamte Sammelband hätte durch Rückbezüge auf aktuelle innovative Ansätze der Geschlechterforschung in der südafrikanischen Geschichtswissenschaft, Politologie und Soziologie gewinnen können.

(Rita Schäfer)

John D. Fage; Roland Oliver

Kurze Geschichte Afrikas. Aus dem Englischen von Thomas Brückner. 6. Aufl. mit Postscript, Edition Trickster im Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2002. 392 S., ISBN 3-87294-901-2.

Im engeren Fachbereich muss man diesen Klassiker der afrikabezogenen Geschichtswissenschaft nicht vorstellen. John D. Fage und Roland Oliver gehören zu den Pionieren, denen es in den 1960er Jahren gelang, dieses Spezialgebiet als ernst zu nehmenden Zweig historischer Forschung zu etablieren. "A Short History of Africa" erschien erstmals 1962 als Taschenbuch bei Penguin. Unter dessen ist nach verschiedenen Überarbeitungen die sechste Auflage (1995) erreicht, die für die deutsche Übersetzung durch ein Postscript bis 2001 und Literaturhinweise ergänzt wurde.

"Kleine Geschichte Afrikas" bietet auf knapp 400 Seiten eine leicht verständliche und klar aufgebaute Übersicht von den Anfängen bis zur Gegenwart, die durch elf Karten illustriert wird. Sie hat in mehr als ein Dutzend Übersetzungen mehrere Generationen Studierende und Interessierte zuverlässig bei ihren ersten Schritten in afrikani-

scher Geschichte begleitet. Sie nimmt den gesamten Kontinent in den Blick und lässt so die weit verbreitete Trennung von Nord- und Schwarzafrika hinter sich. Damit ist sie ein wichtiger Vorläufer neuerer Überblicksdarstellungen, die allerdings meist weit weniger der konventionellen politischen Geschichte von Staaten und großen Männern verpflichtet sind. Es sagt denn auch einiges über die Stellung der afrikabezogenen Literatur auf dem deutschsprachigen Buchmarkt, dass erst jetzt dieser wichtige Beitrag der modernen Geschichtsschreibung zu Afrika aufgelegt wird, der trotz aller Überarbeitungen und Aufdatierungen in vielem aber der Zeit verhaftet bleibt, in der er entstand.

Blenden wir kurz zurück: Anfang der 60er Jahre war die Dekolonisation Afrikas nicht abgeschlossen. Noch wurde in akademischen Kreisen heftig diskutiert, ob Afrika vor der Ankunft der Europäer überhaupt eine eigene Geschichte besass oder ob es sich dabei, wie der englische Historiker Trevor-Roper 1963 in einem berühmt gewordenen Ausspruch meinte, um unnütze Kreisbewegungen von wilden Stämmen in einer unbedeutenden Weltgegend handelte. Gleichzeitig suchten die jungen unabhängigen Staaten im Zeichen des *nation building* in der Vergangenheit nach Vorläufern und Vorbildern. Die ebenso junge historische Forschung zu Afrika war aufgerufen, dem Kontinent seine Geschichte zurückzugeben und Afrikaner als eigenständig Handelnde und nicht nur als Objekte europäischer Machtausübung darzustellen. So wird das Anliegen verständlich, zu zeigen, dass es in der Vergangenheit in Afrika durchaus hoch entwickelte Staaten gegeben habe.

In der Tat räumen Fage und Oliver in ihrer konzisen Übersicht der vorkolonialen Geschichte einen erheblichen Raum ein und zeichnen in chronologisch und geographisch geordneten Kapiteln eine Geschichte von Aufstieg und Zerfall einer Vielzahl afrikani-

scher Reiche, angefangen mit dem alten Ägypten. Dabei unterscheiden sie, dem Geist jener Zeit entsprechend, genuin afrikanische Entwicklungslinien und sogenannt äußere Einflüsse, darunter u.a. Christentum und Islam. Eigene Kapitel sind den Anfängen der europäischen Präsenz an den Küsten und dem Gold- und Sklavenhandel bis zur Abolition gewidmet. Im folgenden Teil zur Aufteilung Afrikas unter den europäischen Mächten und zur Kolonialzeit treten die afrikanischen Protagonisten weitgehend in den Hintergrund. Die Wirkungen der kolonialen Situation, die Ambivalenz der neuen Machtbeziehungen, die nicht nur Politik, Wirtschaft und Recht betrafen, sondern auch sozial und kulturell viele Veränderungen initiierten, bleiben in den Ausführungen seltsam blass. Die beiden letzten Kapitel führen von der Unabhängigkeit bis ins Jahr 2001. In knappen Linien werden vor allem die politischen Entwicklungen angesprochen, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Prozesse hingegen kaum gestreift. Ausführlicher behandelt werden gewaltsame Konflikte der letzten Jahrzehnte.

Wer einen kurzen, übersichtlichen und leicht verständlichen Einstieg in klassische Themen der afrikabezogenen Historiographie mit Schwergewicht auf der konventionellen politischen Geschichte sucht, ist mit der "Kurzen Geschichte Afrikas" gut bedient. Vor allzu hohen Erwartungen soll aber gewarnt werden: Für eine vertiefte Beschäftigung mit einzelnen Fragen ist sie nicht geeignet. Sie berücksichtigt kaum neuere Fragestellungen und Ergebnisse der Forschung. Den Einstieg in bestimmte Themen erschwert weiter, dass ein Anmerkungsapparat fehlt und die zum Teil aktualisierten Literaturhinweise einigermaßen unübersichtlich geordnet sind. Für Studienanfänger von Bedeutung dürfte ebenfalls sein, dass nirgends auf offene Fragen und Debatten, die die afrikanische Geschichte nicht zuletzt auch für weitere Bereiche der historischen Forschung interes-

sant gemacht haben, hingewiesen wird. Zudem wird auch die oft doch ziemlich schwierige Quellenlage kaum kommentiert.

Diese kritischen Einwände mindern den Wert dieses Klassikers nicht. Wir warten weiterhin auf eine deutschsprachige Übersichtsdarstellung zur Geschichte Afrikas, die auch neueren Debatten und Forschungsleistungen Rechnung trägt. Sie wird kaum wie die "Kurze Geschichte Afrikas" für Jahrzehnte überdauern.

(Astrid Meier)

Christiane Fluche

Palaver. Geschlechter- und Gesellschaftsdiskurs in Nigeria, Bayreuth African Studies Series, Bayreuth 2002, 337 S.

Wenn Afrika bei uns fast ausschließlich als Katastrophenkontinent wahrgenommen wird, so liegt das u.a. auch an unserem „westlichen“ Blick, dem sich die Gegenwartskulturen Afrikas, allen voran die Literaturen, nicht leicht erschließen. Das gilt auch fast ausnahmslos für die europäischsprachigen Literaturen der einzelnen afrikanischen Staaten. Zu den inzwischen durchaus zahlreichen, übersetzten Werken gehören auch mehrere Romane von Flora Nwapa und Buchi Emecheta, die beide Igbo aus Ostnigeria sind und deren Romane in der vorliegenden Dissertation untersucht werden. Es wird gezeigt, wie mit einer stilistisch eher unkomplizierten Aneinanderreihung von Ereignissen sozialer Sprengstoff vermittelt wird.

Fluche untersucht, wie in den Werken dieser Autorinnen das auch aus unserer Literatur bekannte und immer wieder behandelte Thema des Zusammenlebens und Zusammenwirkens von Männern und Frauen in